

einen älteren Meister dieses Namens? Jawohl: Der Kompetent ward am 19. März 1753 im St. Annenfriedhof begraben, ebendort aber schon am 11. Februar 1736 ein Maurermeister Johann Georg Stenckh! Er scheint nicht unbegütert gewesen zu sein, denn ihm gaben zwei Priester und vier Glocken die letzte Ehre. Da der Kompetent 1724 als der Jüngere bezeichnet wurde, wirkte schon damals auch der Ältere in Graz. Wo kam er her? Vielleicht aus Radkersburg, denn dort arbeitete um 1724 ein Maurergeselle

Georg Steng. Über die verwandtschaftlichen Beziehungen lesen wir weder in Radkersburg noch in Graz. Eine exakte Spezialforschung muß angesichts des neueruierten älteren J. G. Stengg damit rechnen, daß bei den Bauleistungen der Johann Georg Stengg das eine oder andere Werk auch für den Älteren in Betracht kommen kann. Der Jüngere aber ward noch vor dem Tode seines Vaters Hofbaumeister. In kluger Familienpolitik setzte es Andreas Stengg im Februar 1741 durch, daß seine Resignation unter der Bedingung angenommen wurde, daß die vielbegehrte Hof-



Abb. 136. Johann Georg Stengg.
Kirchturm Straßgang.

hann Ferdinand, 1727 Maria Regina, 1731 Maria Elisabeth, 1732 ungetauft †, 1736 Johann Nepomuk; das Sterbebuch nennt noch zwei seiner Kinder, die sich im Taufbuch nicht finden: 1729 Franz Michael, 1739 Johann Augustin. Bei beiden wird als Sterbeort Oberer Lend angegeben, das war der Lendplatz. Von dem 1722 geborenen Sohn Johann wird aus guten Gründen noch einmal gesprochen werden.

Über das Schaffen des Baumeisters Johann Georg Stengg des Jüngeren sind wir gleichfalls wohl unterrichtet. Beinahe zeitlebens arbeitete er am Schlosse Eggenberg. Dafür erhielt er 1719 102 fl, 1723 über fürstliche Anschaffung 86 fl, 1725 235 fl, 1727 206 fl, 1730 18 fl, 1732—1734 für Arbeit am Weisseneggerhof über 600 fl, 1749 für Leistungen am Neuen Schloß 24 fl. Galt es hier nur der Ausgestaltung bestehender Bauwerke, durfte er bald seine erlesene, an Bauschöpfungen italienischer und deutscher Meister, nicht zuletzt seines eigenen Vaters gereifte Kunst an selbständigen und ansehnlichen Kirchenbauten erproben: 1735—1740 Gotteshaus der Barmherzigen Brüder, 1737—1743 Stiftskirche Rein und, was hier erstmalig archivalisch aufgezeigt wird, 1733—1739 Pfarrkirche Wolfsberg im Schwarzautal.

baumeisterstelle mit Umgehung einer öffentlichen Ausschreibung verliehen ward, freilich ohne Gage, die bekam weiterhin Meister Andreas, allerdings nur noch wenige Monate lang. Um den gleichzeitig ausgeschriebenen Hofzimmermeisterposten bewarben sich sechs (!) Männer.

Johann Georg Stengg der Jüngere ehelichte am 18. Februar 1716 Jungfrau Maria Katharina, Tochter des Maurermeisters Georg Sindler. Sie gebar ihm 13 Kinder: 1717 Johann Georg, 1718 Johann Michael, 1719 Johann Georg II., 1721 Maria Theresia, 1722 Johann, 1724 Franz Carl, 1726 Jo-